

Vom nordischen Filmmarkt

Autor(en): **Röhr, Joh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1940)**

Heft 88

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom nordischen Filmmarkt

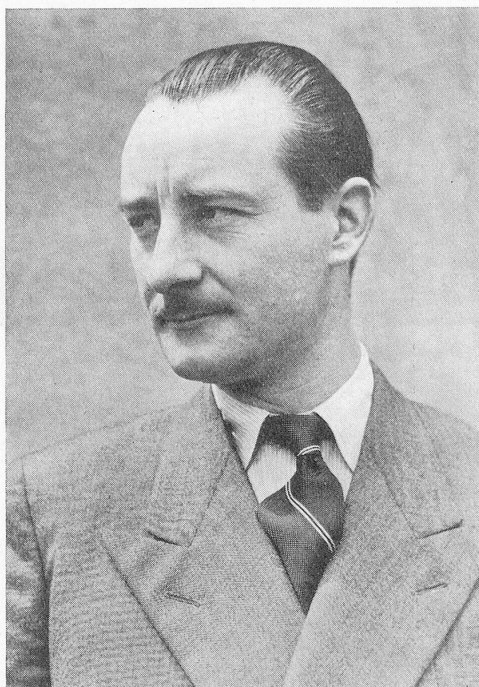
Stockholm, Mai 1940.

Wie steht es mit dem Film in Dänemark und Norwegen? Das fragt man sich in Schweden auch. Nach den letzten Nachrichten aus Dänemark sieht man dort mit großem Optimismus der Zukunft entgegen. Arbeiten, heißt die Parole. Man will wenigstens versuchen, die Quantität von 10 Filmen per Saison halten zu können. Der dänische Filmveteran Benjamin Christensen, der ja so einen großen Erfolg mit seinen «Ehescheidungskindern» hatte, über ganz Skandinavien bekannt, arbeitet an einem weiteren Film «Das Kind». Ferner wäre im Augenblick ein neuer Film von Pat und Patachon zu erwähnen, die also ihr come back machen. Man sieht diesem Film mit besonderem Interesse entgegen.

Was die Kinolage in Dänemark augenblicklich betrifft, so sind nach der deutschen Invasion alle irgendwie deutschfeindlichen Filme unmittelbar vom Spielplan verschwunden. Ausländische Wochenschauen außer den deutschen dürfen nicht mehr gezeigt werden und auch alle englischen und französischen Filme hat man bis auf weiteres zurückgezogen. In Kopenhagen wurden nach der Besetzung in den ersten Wochen nur deutsche Filme gezeigt, mit Ausnahme von einem Theater. In mehreren Kopien läuft «Der Feldzug in Polen».

In Norwegen ist die Lage etwas schwieriger. Die okkupierten Gebiete stehen oft mit den anderen Teilen des Landes gar nicht in Verbindung. Doch langsam tritt auch hier eine Beruhigung ein, und dort, wo einigermaßen geordnete Verhältnisse unter den deutschen Truppen wiederhergestellt werden konnten, hat auch das Lichtspieltheater seine Tore wieder geöffnet. Was die Wahl der Filme betrifft, so gibt es hier natürlich die gleichen Bestimmungen wie in Dänemark. Das Lustspiel hat den ersten Platz.

Die norwegische Produktion ist jedoch ganz und gar abgestellt. Man hat mehrere in Arbeit befindliche Filme abbrechen müssen, und wann sie wieder aufgenommen werden kann, ist noch nicht vorzusehen. Die norwegischen Filmateliers in Jar liegen nämlich ganz in der Nähe des Flughafens Fornebo. Eine fortgesetzte Arbeit ist also aus begreiflichen Gründen unmöglich. Es war in diesem Sommer der Bau von neuen Ateliers geplant, sodaß die Produktion verdoppelt werden konnte. Man glaubte auch in Norwegen die Produktion wie in Dänemark auf ca. 10 Filme jährlich erhöhen zu können. In Jar gab es bisher nur ein Atelier in den Ausmaßen von 15 mal 30 Meter. Die neue Halle sollte 20 mal 30 m messen. Dazu war ein Musikatelier für Synchronisationen vorgesehen, sowie neue Arbeitsräume für Ton und Schnitt. Bis auf weiteres muß man sich mit dem letzten einheimischen Film «Gjest Baardsen» begnü-



Paul Ladame

wurde von der Schweizerischen Filmkammer zum Redaktor der Schweizerischen Wochenschau gewählt; er betätigte sich in Genf als Journalist und Radioreporter. Der Gewählte, geboren 1909 in Genf, ist der Sohn Professor Dr. Charles Ladame, des ehemaligen Direktors der Genfer Irrenan-

stalt; er beherrscht die beiden Landessprachen, deutsch und französisch in Wort und Schrift. Hoffen wir, daß die Filmkammer den richtigen Mann auf den so eminent wichtigen Posten eines Wochenschau-Redaktors gestellt hat.

gen, der noch immer vor vollen Häusern läuft und nun auch in Schweden einen außerordentlichen Erfolg buchen konnte.

In Schweden gibt es der augenblicklichen Probleme recht viele. Da ist zunächst die Vergnügungssteuer. Diese ist in Schweden bekanntlich eine Gemeindesteuer und beträgt 5 Oere für jede angefangenen 50 Oere. Ein Billett für 1 Krone kostet also 1.10 und eines zu 1.50 beträgt 1.65 inkl. Steuer. Nun hat der Staat im Herbst eine neue staatliche Vergnügungssteuer beschlossen, die mit dem gleichen Betrag erhoben wird. Im großen und ganzen hat sich das Publikum in diese Extra-Steuer gefügt. Wenn auch der Kinobesuch in Schweden zurückgegangen ist, so will man dies kaum der neuen Steuer zuschreiben, sondern mehr der allgemeinen Lage. (Wobei dann natürlich die erhöhte Steuer doch ihren Teil beiträgt, die Frequenz des Besuches herabzusetzen.) Der schwedische Reichstag wird sich aber noch des öfters mit der Kinosteuer befassen müssen. Es liegen Anträge vor, wonach man vom Staate eine Herabsetzung oder gar Streichung der Vergnügungssteuer für die einheimische Pro-

duktion verlangt, um diese zu unterstützen. Dem haben sich aber die schwedischen Filmimporteure widersetzt und erklärt, daß dies dem Importgeschäft schaden würde, denn es ist erweisbar, daß das schwedische Kinopublikum auch die ausländische Produktion sehen will, soweit diese Anklang finden kann in Schweden.

Man ist mit dem Diskutieren noch nicht am Ende. Die augenblickliche Lage ist jedoch die, daß sich bereits eine Filmknappheit bemerkbar macht trotz erhöhter deutscher Einfuhr! Man spielt in vielen Kinos Reprisen, um die vorhandenen Filme bis zum Herbst zu sparen. Aus diesem Grunde wird auch trotz Protest der Importeure die Quantität der einheimischen Produktion noch gesteigert werden. *50 % der gesamten Kinoeinnahmen werden von den einheimischen Filmen eingespielt, die noch nicht einmal 10 % aller gezeigten Filme ausmachen!* Doch darf die Anzahl schwedischer Filme nicht zu hoch gespannt werden, da dann leicht eine Sättigung des Marktes eintreten könnte, die man in diesem Jahre allerdings befürchtet. Fünfzehn schwedische Filme haben in diesem Jahre

bereits Premiere gehabt und weitere 25 Filme sind in Vorbereitung. Das käme einer Produktionssteigerung von 30 % gleich. Unter diesen 25 in Vorbereitung stehenden Filmen wären folgende als besonders wichtig zu nennen: «Das Testament seiner Gnaden», eine Neuverfilmung des Sjöström-filmes mit gleichem Namen von 1919 nach Hj. Bergman's Roman. Regisseur ist diesmal P. Lindberg. Ferner «Der Sohn des Waldes» nach einem Manuskript von Hasse Ekman, dem Sohne des verstorbenen Gösta Ekman, Regisseur ist S. Baumen, einer der ersten Filmregisseure Schwedens.

Sehr viel verspricht man sich von dem Film «Die Helden der Westküste», der von Fischern in gefahrenvoller Arbeit bei Sturm und Unwetter berichtet und von romantischer Liebe an Land. Ein weiterer Film in

Arbeit ist «Noch keine Stürme» mit Signe Hasso und «Kogers Erben» auch mit Signe Hasso in der Hauptrolle.

Der schwedische Film scheint wie im vorigen Weltkriege, wieder einen besonders hohen Standard zu erreichen. Zu prophezeihen, ist immer eine zweifelhafte Sache. Aber es gibt Namen in der schwedischen Filmproduktion, die zu großen Hoffnungen Anlaß geben. Und es ist absolut nicht ausgeschlossen, daß eine positive Beeinflussung der Produktionen anderer Länder möglich ist, zumal die drei Großproduktionen Deutschland, England und Frankreich aus begreiflichen Gründen dem eigenen Schaffen nicht die Liebe schenken können, die der Film braucht, um von allen verstanden zu werden.

Joh. Röhr.

Filmnachrichten aus Deutschland

Von unserem Berichterstatte E. Nérin.

Ein wichtiger Faktor: die Wochenschau.

Seit dem Beginn der Offensive im Westen werden durch eine Verordnung Dr. Goebbels täglich die neuesten Wochenschauen gezeigt. Die Filmstreifen werden, so wie sie von der Front kommen, in die Filmtheater gebracht. Man veranstaltet jeden Abend in jedem Kino Deutschlands verbilligte Sondervorführungen, wo nur Wochenschauen gezeigt werden. Diese Wochenschauen sind nicht durch Kameramänner von Beruf entstanden, sondern durch die Mitarbeit der Männer der Propagandakompagnien. Es handelt sich hierbei um besonders geschulte Soldaten, die im Auftrag des Propaganda-Ministeriums die kämpfenden Truppen begleiten und für Film und Presse Berichte vermitteln, also um Mitkämpfer, die gleichzeitig Berichterstatte sind. So war es dem deutschen Publikum möglich, den Ereignissen an der Westfront mit eigenen Augen zu folgen und sich von dem furchtbaren Gesicht des Krieges zu überzeugen.

Neue Filme in den deutschen Ateliers.

Bei der Ufa dreht man zur Zeit eine Film-Operette «Kora Terry» unter der Spielleitung von Georg Jackoby. Die reizende ungarische Tänzerin «Marika Röck» übernimmt die Hauptrolle. — Professor Karl Ritter dreht zur Zeit einen großen politischen Film «Überall in der Welt», dessen Hauptthema die Macht Deutschland sein soll. — Hauptdarsteller sind Paul Hartmann, Karl Radatz, Hannes Stelzer, Fritz Kampers und Carsta Löck. Die Terra hat auch einen politischen Film in Vorbereitung, der, wie sein Titel zeigt, einen volksbildenden Zweck verfolgt. «Achtung, Feind hört mit!» wird von René Deltgen und Kirsten Heiberg gespielt. Der berühmte deutsche Komiker Heinz Rühmann hat die Hauptrolle in dem Terra-Film «Kleider machen

Leute» übernommen. Bei der Tobis in Johannistal dreht man mehrere Komödien. Als erstes eine Produktion des Italia Film «Traummusik» unter der Spielleitung von Geza von Bolvary; die Hauptszenen sind bereits in Rom mit Benjamino Gigli gedreht worden.

Die Dreharbeit für die «Letzte Runde», geht zu Ende. Erich Engel hat die erste Szene des Films «Das himmelblaue Abendkleid» begonnen. Hauptdarsteller sind: Albert Matterstock, Hans Leibelt und Käthe Haak.

Die Wiener Filmproduktion dreht in Wien-Rosenhügel eine entzückende Komödie «Tschapperl». In diesen Film setzt man die größten Hoffnungen. Paula Wessely übernimmt die Hauptrolle und Gustav Ucickiy die Regie. Die Bavaria dreht in München einen großen Charakterfilm «Feinde». Die große deutsche Schauspielerin Brigitte Horney und Willi Birgel übernehmen die Hauptrollen; Regie führt Victor Tourjansky.

«Minna von Barnhelm» ist im Filmatelier. Der Produktionschef der Bavaria, Hans Schweikart dreht das berühmte Stück von Lessing. Käthe Gold, Ewald Balsler, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Fritz Kampers, Hans Leibelt, Paul Bildt sind als Darsteller verpflichtet. Die Ciné-Allianz dreht eine lustige musikalische Komödie «Frühlings-Sinfonie» mit Rudi Godden, Johannes Heesters, Mady Rahl und Carola Höhn.

Deutsch-spanisches Filmabkommen.

Ende April weilte in Berlin eine spanische Film-Delegation unter der Führung des Präsidenten der Filmabteilung im Spanischen Handelsministerium. Die Gäste besuchten die Ateliers der Tobis, Ufa und Terra und andere technische Einrichtungen. Nach mehreren Tagen Verhandlung wurde ein Filmabkommen unterschrieben. Die Ein-

zelheiten dieses Abkommens betreffen die Zahlungsmodalität der deutschen Spielfilme, die in Spanien verkauft sind. Man wird sie im Clearing übernehmen. Eine Fortsetzung der gemeinsamen Produktion ist beabsichtigt und Spanien eröffnete zu diesem Zweck einen Kredit an die Filmindustrie Deutschlands, um die Dreharbeit in Spanien zu erleichtern. Ferner werden deutsche Kulturfilme und deutsche Wochenschauen regelmäßig nach Spanien zu sehr billigen Preisen gesandt.

G. W. Pabst in Berlin.

Der berühmte Regisseur G. W. Pabst, der sich seit Beginn des Krieges in Berlin aufhält, wird bald für den deutschen Film tätig sein. Er bereitet einen Film mit Henny Porten vor und wird dann später wahrscheinlich den «Faust» drehen.

Lehar's «Paganini».

Anläßlich des 70jährigen Geburtstages des berühmten Komponisten Franz Lehar wird man in Berlin eine zweite Version der Operette «Paganini» drehen.

«Robert Koch» in Athen.

In Anwesenheit des griechischen Königs, des Kronprinzen und des Ministerpräsidenten Metaxas ist in Athen der Film «Robert Koch» mit ganz besonderem Erfolg uraufgeführt worden.

Hauptversammlung des «Tobis Tonbild Syndikat».

Bei der Hauptversammlung der «Tobis Syndicat A.-G.» wurde für das Betriebsjahr 1939 ein Gewinn von Rm. 1 140 909.35 festgestellt.

Ein künstlerisches Werk: «Der Postmeister».

In Wien wie in Berlin hat der Wien-Film der Ufa «Der Postmeister» nach der gleichnamigen Novelle von Puschkina einen großen Erfolg errungen. Es handelt sich um einen der besten Deutschfilme der letzten sechs Jahre und man kann ruhig von einem Meisterwerk sprechen. Die Darstellung von Heinrich George ist außerordentlich lobenswert.

Neue Filme in Berlin.

Wir haben in diesen letzten Wochen mehrere lustige Filme gesehen. «Casanova heiratet», eine Komödie ohne viel Glanz, «Liebesschule, auch nicht sehr wertvoll, obwohl man zum ersten Mal seit langer Zeit Luise Ullrich wiedersieht. «Fahrt ins Leben» und der «Seitensprung» sind auch kleine lustige Filme.

Sehr viel Achtung gebührt dem letzten Werk von Dr. Fank «Ein Robinson». Es handelt sich tatsächlich um ein bemerkenswertes Ereignis. M. W. Kimmich hat einen politischen Film «Der Fuchs von Glenarvon» zum Thema Irland gedreht. Ein mittelmäßiger Film.

«Ihr erstes Erlebnis» mit Ilse Werner ist manchmal fad, hat aber auch sehr nette Teile.